

Erfahrungsbericht - INHA University, Südkorea

INHA University, Incheon, Südkorea

23.02 – 16.06.2023

International Management for Business and Information Technology

Vorbereitung des Auslandsaufenthalt

Die Anmeldung für das Auslandssemester verlief reibungslos. Dank des Partnerprogramms musste ich auch keine Studiengebühren zahlen, was natürlich ein großer Pluspunkt war.

Bei der Kurswahl stellten sich jedoch einige Herausforderungen. Zunächst musste ich die Kurse in zwei Runden wählen, was aufgrund der Zeitumstellung leider mitten in der Nacht geschah. Des Weiteren gab es einen Kurs, den ich unbedingt belegen wollte, der jedoch bereits voll belegt war. Ich konnte den Professor persönlich anschreiben und er erlaubte mir die Teilnahme am Kurs.

Die Visumsbeantragung verlief wieder recht problemlos. Glücklicherweise arbeitete Ich zu der Zeit in Berlin. Dadurch konnte ich alle erforderlichen Unterlagen persönlich abgeben und rechtzeitig abholen. Das Konsulat in Frankfurt soll wohl immer für längere Zeit ausgebucht sein, man sollte sich also rechtzeitig um einen Termin bemühen.

Nach meiner Ankunft in Incheon entschied ich mich für eine Taxifahrt, da die Preise in Korea relativ günstig sind. Sobald ich in meiner Wohnung angekommen war, wurde ich selbst spät abends empfangen und konnte den Mietvertrag unterschreiben. Ich besorgte mir eine "T-Money Card", erhältlich in den meisten convenience stores, um die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen zu können. Mit meiner T-Money Card konnte ich problemlos Busse und Bahnen benutzen und die Stadt erkunden.

Studienumfeld

Die Wohnung wurde von der Universität organisiert. Allerdings konnte ich, wie bereits erwähnt den eigentlichen Mietvertrag erst am ersten Tag meiner Ankunft in Korea unterschreiben. Eine interessante Information: Die Miete für die viermonatige Aufenthaltsdauer sollte ich in bar bezahlen, da es in der Vergangenheit Probleme mit Banküberweisungen gab. Das bedeutete, dass ich einen ordentlichen Stapel an Geldscheinen ansammelte, was eine ziemlich ungewöhnliche Erfahrung war.

Die Wohnung war selbst im Vergleich zu meinen Kommilitonen eher klein. Dennoch hatte ich alles, was ich brauchte - ein eigenes Bad, ein Bett und einen Schreibtisch (obwohl ich letzteren nicht oft genutzt habe, da ich meistens mit Freunden in Cafés oder an der Universität gelernt habe). Es gab auch eine Küche, obwohl ich diese ebenfalls selten benutzt habe, da ich die koreanische Küche erkunden wollte.

Die Angebote der Hochschule waren für mich hauptsächlich durch die AZIT- und Inhamate-Gruppen interessant. Diese Gruppen ermöglichten mir den Austausch mit koreanischen Studierenden sowie anderen internationalen Studierenden. Wir hatten regelmäßige gemeinsame Abendessen und Events/ Ausflüge. Zum Beispiel nach Suwon, hier auf dem Bild zu sehen.

Zusätzlich habe ich an einem kostenlosen Koreanisch Kurs teilgenommen, der mir die Möglichkeit gab, mein koreanisch zu verbessern und Leute kennenzulernen. Dieser war ebenfalls sehr zu empfehlen. Andere Kurse gestalteten sich als schwierig, da das English der meisten Koreaner*innen eher mäßig war. Das von der Universität organisierte Festival war zudem eines meiner Highlights in Korea, da unter anderem PSY aufgetreten ist.



Die Universität verfügte zwar über eine Mensa, dort habe ich jedoch nie gegessen. Das lag daran, dass es zahlreiche Restaurants im sogenannten "Culture Village" neben der Universität gab und die Bewertungen der Mensa meiner Kommilitonen eher durchwachsen waren. Daher habe ich es vorgezogen, außerhalb der Universität essen zu gehen und die kulinarischen Möglichkeiten der Umgebung zu erkunden.

Während meines Aufenthalts hatte ich ständig Kontakt zu anderen Menschen. Sei es in Restaurants, Cafés, wo ich häufig zum Lernen war, oder einfach abends in Bars oder auf dem Uni-Gelände. Es war eine lebendige Atmosphäre, in der ich regelmäßig neue Menschen kennenlernte und großartige Gespräche führte. Wir unternahmen auch regelmäßig gemeinsame Trips, um das Land zu erkunden und neue Abenteuer zu erleben. Es war großartig, mit anderen Studierenden verschiedene Sehenswürdigkeiten zu besuchen und die koreanische Kultur hautnah zu erleben. Während meines Aufenthalts hatte ich die wunderbare Gelegenheit, viele Koreanerinnen und Koreaner kennenzulernen. Es war erstaunlich zu sehen, wie Menschen unterschiedlicher Hintergründe und Nationalitäten zusammenkamen, um gemeinsam unvergessliche Erinnerungen zu schaffen.

Für diejenigen, die Französisch sprechen und ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten, ist Korea ebenfalls eine großartige Destination. Der Großteil der Austauschstudierenden bestand aus französischen Studierenden. Ebenso waren viele aus Deutschland, Österreich, Zentralasien (Usbekistan, Kasachstan, Mongolei) und aus anderen Ländern dort. Die Vielfalt der kulturellen Hintergründe und Sprachen schuf eine inspirierende und dynamische Atmosphäre, in der man viele neue internationale Freundschaften schließen konnte.

Studium

Die INHA University war ein wahrer Augenschmaus mit einem gepflegten Gelände. Besonders während der Kirschblütensaison war die Atmosphäre einfach zauberhaft. Eine Sache, die mich überraschte, waren die vielen Flugzeuge und Turbinen, die auf dem Campus zu sehen waren. Es verlieh der Hochschule eine einzigartige und aufregende Atmosphäre.

Die Anzahl der Studierenden in den jeweiligen Kursen war überschaubar, geschätzt zwischen 30 und 50 Personen. Gruppenarbeiten und Präsentationen waren ein wichtiger Bestandteil meines Studiums an der INHA University. Diese interaktiven und teamorientierten Ansätze haben das Lernen bereichert und mich dazu gebracht, mich aktiv einzubringen.

Das Studium an der Hochschule beinhaltete in der Regel Midterm- und Finalprüfungen, jedoch wurden diese manchmal durch kurze Zwischentests oder größere Projekte ersetzt. Das Umfeld an der Hochschule war äußerst angenehm. Die Atmosphäre war geprägt von Offenheit, Zusammenarbeit und gegenseitiger Unterstützung.

Meine belegten Kurse inkl. Bewertung waren:



Consumer Behavior (9/10)

Die Auseinandersetzung mit psychologischen Aspekten des Konsumentenverhaltens war äußerst faszinierend für mich. In dieser Veranstaltung wurden verschiedene Lehrmethoden eingesetzt, darunter eine Midterm-Klausur, Gruppenarbeiten und Präsentationen. Besonders spannend war das aufwändige Abschlussprojekt, bei dem wir Interviews führten, um das Konsumentenverhalten von zwei Familien zu analysieren. Zusätzlich zu den klassischen Prüfungen gab es weiterhin auch interessante kleine Aufgaben während der Vorlesungen. Ein Highlight war der Pitch, den wir in der Klasse präsentieren durften, bei dem wir eine mögliche Zusammenarbeit zwischen zwei Unternehmen vorstellten. Unsere Gruppe wurde als beste gewählt und erhielt dafür Bonuspunkte. Diese abwechslungsreiche Gestaltung des Unterrichts trug dazu bei, das Gelernte praktisch anzuwenden und eigene Ideen einzubringen. Insgesamt war es eine äußerst bereichernde Erfahrung.

Digital Marketing (9/10)

Die Vorlesung zum Thema Digital Marketing war äußerst interessant und hatte einen hohen Praxisbezug. Es war faszinierend zu sehen, wie die theoretischen Konzepte direkt mit meiner tatsächlichen Arbeit in der Marketingabteilung übereinstimmten. Besonders spannend waren das Planspiel und die Möglichkeit, eigene Marketingpläne und Designs zu erstellen. Zudem hatten wir die Chance, in Teams eine umfangreiche Marketinganalyse für ein Unternehmen durchzuführen. Anstatt traditioneller Klausuren gab es wöchentliche Short-Quizzes während der Vorlesung, um das Wissen der letzten Woche abzufragen. Insgesamt war es eine äußerst lohnende Erfahrung.

Product and Brand Management (8/10)

Durch die Veranstaltung konnte ich umfangreiche Kenntnisse über Brand Management und die richtige Vermarktung von Produkten erlangen. Es gab zwei Klausuren, eine Präsentation und zahlreiche Abgaben, die mitunter einen beträchtlichen Umfang und Aufwand erforderten. Besonders spannend war die Möglichkeit, eine Brand Analysis für ein Unternehmen meiner Wahl durchzuführen. Dadurch konnte ich die erlernten Konzepte vertiefen und anwenden. Ein weiteres Highlight war die Fallstudie über Longchamp und deren Produkt- und Marketingstrategie, bei der wir in Gruppen kreativ wurden und uns in die Rolle von Beratern versetzen konnten. Insgesamt war es eine intensive, aber sehr zu empfehlende Vorlesung.

System Programming (5/10)

Leider fand diese „Vorlesung“ ausschließlich online über Zoom statt, ohne eine richtige Präsenzveranstaltung. Wir bearbeiteten immer nur Aufgaben und teilten unseren Bildschirm, Fragen konnten wir im Zoom-Chat stellen. Dieser Kurs war der schwierigste für mich und meine Kommilitonen, insbesondere da ich nur wenig Vorkenntnisse in C hatte. Es gab wöchentliche Abgaben, die viel Zeit in Anspruch nahmen, manche Aufgaben schienen für uns unlösbar. Die Midterm- und Final-Prüfungen waren ebenfalls herausfordernd. Glücklicherweise wurde jedoch fair bewertet. Wer selbständiges Lernen ohne Vorlesung bevorzugt und C Vorkenntnisse besitzt, ist hier jedoch gut aufgehoben.

Der Aufwand im Semester verteilte sich dadurch merklich, da keine einzelne Prüfung oder Abgabe 100% der Gesamtnote ausmachte. Anwesenheit und Beteiligung wurden benotet, was ebenfalls die Fear of Failure bei den Klausuren verringerte, da sie jeweils nur höchstens einen Anteil von 40% an der Gesamtnote hatten. Dieser Bewertungsansatz förderte eine aktive Teilnahme am Unterricht und ermöglichte eine stärkere Fokussierung auf den Lernprozess. Die Betreuung an der Hochschule selbst war gut und man erhielt immer relativ zügig eine Antwort auf seine Fragen, falls sich diese in den Gruppenchats nicht klären konnten.

Studienort

Die öffentlichen Verkehrsmittel waren äußerst zuverlässig und pünktlich, insbesondere die Züge waren im Vergleich zur DB beeindruckend. Es fühlte sich jedoch manchmal an, als würden die Busse schneller und mit mehr G-Kräften fahren als Achterbahnen in einem Vergnügungspark - jede Fahrt wurde zu einem kleinen Abenteuer. Leider muss man, um zur nächsten Station zu gelangen, den Bus nehmen. Dadurch dauerte die Fahrzeit in die Innenstadt von Seoul oft mehr als eine Stunde. Übrigens, für die Navigation vor Ort empfehle ich die Verwendung der App "Naver", da Google Maps nicht immer zuverlässig funktioniert. Mit Naver konnte ich problemlos meine Routen planen und mich durch die Stadt navigieren.

Was den Studienort selbst betrifft, gab es die sogenannte "Culture Village", hier auf dem Bild zu sehen. Obwohl es nicht so groß war wie manche Stadtviertel in Seoul, bot es dennoch eine Vielzahl von Restaurants und Bars direkt in der Nähe. Es schien, als gäbe es alle paar Meter Cafés und Convenience-Stores, die rund um die Uhr geöffnet hatten. Die Stadt pulsierte förmlich vor Energie, und es war nie ein Problem, einen Ort zu finden, um sich mit Freunden zu treffen oder einfach nur eine Tasse Kaffee zu genießen.



Sicherheit

Die Sicherheit in Südkorea war bemerkenswert hoch. Es kam vor, dass gefüllte Geldbörsen einfach herumlagen, die von Personen vergessen wurden. Sogar Studenten ließen während ihrer Mittagspause ihre Unterlagen wie Laptops, Handys und Bargeld in Cafés zurück, ohne sich Sorgen machen zu müssen. Jeder mit dem ich gesprochen hatte fühlte sich nachts sicher und hatten kein Problem damit, allein unterwegs zu sein. Koreaner waren allgemein höflicher, ruhiger und gesitteter im Umgang miteinander im Vergleich zu den Deutschen. Diese Erfahrung der Sicherheit war sehr beruhigend und vermittelte ein Gefühl des Vertrauens und der Gelassenheit. Es war erstaunlich zu sehen, wie Respekt und Höflichkeit im Alltag gelebt wurden und wie sich dies positiv auf das gesamte soziale Umfeld auswirkte. Südkorea war definitiv ein Ort, an dem man sich sicher und wohl fühlen konnte.

Während meines Aufenthalts gab es jedoch viele Warn-SMS, die allerdings meist irrelevant waren, wie beispielsweise vermisste Personen oder Wetterwarnungen. Leider waren diese meistens nur auf Koreanisch verfasst, was für mich als Nicht-Koreaner eine Herausforderung darstellte. In meiner gesamten Aufenthaltszeit gab es einen „Presidential-Alarm“ in Seoul, der einen Raketenalarm in Bezug auf Nordkorea ankündigte. Sirenen und Durchsagen forderten die Menschen auf, sich in den nächsten Bunker zu begeben. Letztendlich stellte sich dieser Alarm jedoch als Fehlalarm heraus. Selbst in solch einer Situation würde ich mich nur in Panik geraten, wenn alle um mich herum in Panik geraten würden. Es gibt nämlich auch häufiger Probealarme, die die Aufmerksamkeit der Menschen erforderten. Es war wichtig zu verstehen, dass die meisten Warnungen und Alarme in Südkorea Vorsichtsmaßnahmen waren und dass die Menschen in der Regel gut darauf vorbereitet waren. Trotzdem sollte man wachsam bleiben und die Anweisungen der örtlichen Behörden befolgen, um auf eventuelle Notfallsituationen angemessen zu reagieren.

Der Internetzugang und das Telefonieren in Südkorea waren deutlich besser und vor allem viel günstiger im Vergleich zu Deutschland. Zu Beginn meines Aufenthalts hatte ich eine unbegrenzte

eSIM. Nach etwa zwei Monaten wechselte ich dann zu einer physischen SIM-Karte, die sogar noch günstiger war. Der WLAN-Empfang war generell sehr zuverlässig und ich hatte keine größeren Probleme damit. Allerdings hatte ein guter Freund von mir zuhause kein WLAN. Dies war jedoch eher die Ausnahme, und die meisten meiner Bekannten und Kommilitonen hatten eine stabile Internetverbindung.

Finanzieller Aufwand

Die Flugkosten für meinen Auslandsaufenthalt waren aufgrund der kurzfristigen Umbuchung des Hinfluges etwas höher als sonst. Den Rückflug habe ich von Japan aus gebucht. Die Inlandsreisen in Korea waren überraschend erschwinglich. Flüge, Zugfahrten und Busreisen innerhalb des Landes kosteten in der Regel weniger als 100€. Insgesamt betrachtet waren die Reisekosten für meinen Auslandsaufenthalt in einem vernünftigen Rahmen. Dazu sei gesagt, dass das wieder Einreisen nach Korea ohne die ARC-Card nicht möglich war. Da wir diese jedoch erst kurz vor Abreise erhalten hatten, war es dementsprechend nicht möglich das Land zu verlassen.

Der Großteil meiner Ausgaben während meines Aufenthalts ging wahrscheinlich nach meiner Miete für Verpflegung drauf, schätzungsweise noch unter 500€ im Monat. Es war für mich eher die Regel, ein bis zwei Mal am Tag essen zu gehen, und manchmal sogar mehrere Cafés pro Tag während der Klausurenphase zu trinken. Die Miete für meine Wohnung betrug knapp über 400€, was angesichts der Lage in Ordnung war. Allerdings gab es noch weitere Ausgaben, die meine Kosten in die Höhe trieben. Tages-Ausflüge, Shopping, Taxifahrten und Wochenendtrips sorgten unter anderem dafür, dass die Ausgaben insgesamt höher ausfielen.

Es wäre definitiv möglich gewesen, deutlich kostengünstiger zu leben, aber für mich persönlich war es den finanziellen Aufwand wert. Ich wollte die Erfahrung in vollen Zügen genießen und war bereit, dafür etwas mehr Geld auszugeben.

Gesamtbewertung des Aufenthalts

Mein Auslandssemester an der Inha University in Südkorea war eine unglaubliche Erfahrung, die ich niemals vergessen werde. Ich hatte die Möglichkeit, nicht nur mein Studium fortzusetzen, sondern auch eine neue Kultur kennenzulernen, wertvolle Freundschaften zu schließen und mich persönlich weiterzuentwickeln.

Das Studium selbst war anspruchsvoll, aber lohnend. Gerade der verteilte Aufwand sprach mir zu. Die interaktiven Lehrmethoden und die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit Kommilitonen aus aller Welt haben mein Lernen bereichert. Das Studenumfeld war inspirierend und vielfältig. Ich hatte die Chance, an kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen und das pulsierende Leben auf dem Campus zu erleben. Die Begegnungen mit Menschen unterschiedlicher Nationalitäten und Hintergründe haben meinen Horizont erweitert und zu anhaltenden Freundschaften geführt. Die Lebenshaltungskosten waren fair, und ich konnte die koreanische Küche und die vielen kulinarischen Angebote voll auskosten. Auch Reisen innerhalb des Landes waren erschwinglich, und ich konnte zahlreiche Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele erkunden.

Insgesamt war mein Auslandssemester in Südkorea eine Zeit des Wachstums, der Herausforderungen und des Spaßes. Ich bin dankbar für die wertvollen Erfahrungen, die ich gemacht habe, und ich kann es nur jedem empfehlen, ein Auslandssemester an der INHA University zu absolvieren. Es war eine unvergessliche Reise, die mich nachhaltig geprägt hat.